

nachgefragt

«Die Gemeinden sind autonom»

Kanton tritt Strassen ab – und spart Geld

LIESTAL. Im Rahmen des kantonalen Richtplans sollen Kantonsstrassen an Gemeinden abgegeben werden. Verschiedene Gemeinden wehren sich. Sie befürchten höhere Ausgaben für Strassenunterhalt (baz vom Dienstag). Martin Huber, stellvertretender Leiter des Amts für Raumplanung, nimmt Stellung zu den Protesten.

baz: Wie viel Geld will der Kanton durch diese Massnahme einsparen?

MARTIN HUBER: Es kann mit jährlichen Einsparungen von rund 200 000 Franken gerechnet werden. Eine erste Grobbeurteilung zeigt, dass der Kanton eher kostengünstige Strecken abtrifft.

Welche Vorteile ergeben sich sonst noch für den Kanton?

Die beschränkten finanziellen Mittel und personellen Ressourcen können noch gezielter für ein gut unterhaltenes Kantonsstrassennetz eingesetzt werden.

Welche Vorteile sehen Sie für die Gemeinden?

Die Gemeinden sind in der Wahl der Standards für den betrieblichen und baulichen Unterhalt frei. Ist der öffentliche Verkehr betroffen? Ich denke an die Hersbergerstrasse in Lausen, wo eine Busverbindung nach Liestal besteht.

Es besteht nicht die Absicht, den Busbetrieb über die Hintertür der Strassenabtretungen

Keine Sorge. Martin Huber beruhigt die Gemeinden.

Foto Hannes-Dirk Flury



abzubauen. Zurzeit sind im Kanton sechs Strassenabschnitte mit Busbetrieb betroffen, die vom Kanton gemäss Richtplanteilwurf ersatzlos, d.h. ohne Alternative – z.B. eine Umfahrung – an die Gemeinden abgetreten werden sollen. Ob nun der öffentliche Verkehr konkret von der Richtplanteilmassnahme betroffen sein wird, hängt ausschliesslich vom Entscheid der Gemeinden ab, was mit den abgetretenen Strassenabschnitten geschehen soll.

Einzelne Gemeinden drohen offen mit Fahrverboten oder gar Rückbau von Strassenabschnitten (Bsp. Ziefen, Arboldswil, Lausen). Was ist Ihre Haltung?

Die Gemeinde ist grundsätzlich autonom, wie sie ihr kommunales Strassennetz konzipiert und realisiert. Ein Rückbau oder eine Umnutzung der Strasse setzt vorgängig eine Anpassung des kommunalen Strassennetzplans voraus. Das heisst, es braucht dazu einen entsprechenden Gemeindeversammlung- oder Einwohnerratbeschluss. Wenn der kommunale Souverän die betreffenden Strassenabschnitte auch auf kommunaler Ebene nicht mehr benötigt und entsprechende Entscheide fällt, kann er dies tun.

Sehen Sie in der Abgabe der Strassen auch Chancen für die Gemeinden?

Chancen bestehen in flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten von Innerortsabschnitten sowie im Bewilligungsverfahren bei Baugesuchen, weil in beiden Fällen nicht mehr die gleichen Anforderungen wie bei Kantonsstrassen gestellt werden müssen.

INTERVIEW: DANIEL SCHINDLER

«Natur hat verloren»

Umweltorganisationen kritisieren kantonalen Richtplan

ANDREAS HIRSBRUNNER

Für fünf Baselbieter Umweltschutzorganisationen gehören der Natur- und Landschaftsschutz zu den grossen Verlierern des Richtplanteilwurfs. Schuld daran sei vor allem die Chefetage der Bau- und Umweltschutzdirektion.

Die Vertreter von WWF, Pro Natura, VCS, Basellandschaftlichem Natur- und Vogelschutzverband (BNV) und Heimatschutz brauchten an ihrer gestrigen Medienkonferenz harte Worte zum zweiten kantonalen Richtplanteilwurf: «Ressourcenverschwendung, kollektive Dienstverweigerung der Baselbieter Regierung, Missachtung der Resultate der ersten Vernehmlassung, Frontalangriff auf den Landschaftsschutz, kurzsichtige und blauäugige Politik.»

VERNICHTEND ZERPFLÜCKT. Die kleine Auswahlendung an Kritikpunkten ist Ausdruck der grossen Empörung darüber, dass der zweite Entwurf in die Fussstapfen des ersten tritt, obwohl dieser vor einem Jahr vernichtend zerpfückt worden war. Dabei stellen die Vertreter von WWF und Co. wiederholt klar, dass sich ihre Kritik nicht an die «fähigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Raumplanung» richte, sondern an die Chefetage der Bau- und Umweltschutzdirektion, die die fachliche Vorarbeit ignoriert habe.

Die zentrale Forderung der fünf Verbände lautet: Der Richtplan muss überarbeitet und in eine dritte Vernehmlassungsrunde geschickt werden. Vom neuen Plan erwarten sie, dass er auf «den hervorragenden Grundlagen» wie dem Konzept für räumliche Entwicklung und dem Landschaftsentwicklungs-konzept aufbaut und seine Funktion als wichtigstes planerisches Führungsinstrument wahrnimmt, wie es Urs Chrétien von Pro Natura Baselland ausdrückte.

Die inhaltliche Kritik am vorliegenden Entwurf ist vielfältig. Vor allem bemängeln die Baselbieter Umweltschutzorganisationen, dass der Kanton den übergeordneten Blick fehlen lasse, den Landschaftsschutz quantitativ und qualitativ schmälere und das planerische Heft bei der Siedlungsentwicklung in Gemeindehände abgebe. Das führe zu

einer zunehmenden Zersiedelung mit einem ganzen Rattenschwanz von Folgen wie Mehrverkehr und kaum bezahlbaren Infrastrukturtkosten.

Chrétien monierte, der Kanton riskiere, bei der Verteilung von Bundesgeldern an Verkehrsprojekte in den Agglomerationen leer auszugehen, wenn er Siedlungs- und Verkehrsplanung nicht aufeinander abstimme. Susanne Bréchet vom BNV legte den Finger auf einen aus umweltschützerischer Sicht anderen wunden Punkt: Bei den eigentlich der Natur reservierten Flächen sei mit dem neuen Richtplanteilwurf praktisch alles möglich. Im Vergleich zum ersten Entwurf habe gar «eine skandalöse Aufweichung des Schutzes der Naturvorrangflächen» stattgefunden. Auch sind Bréchet die ausgeschiedenen Naturschutzflächen sowohl im Offenland wie auch im Wald viel zu klein. Um Landschafts- und Naturwerte zu schonen, verlangt Mirjam Würth von Pro Natura Baselland eine Entwicklung nach innen, gäbe es doch im Wohngebiet noch eine Baulandreserve von 15 Fussballfeldern im Kanton. Was die Baugebietserweiterung betreffe, seien klare und harte Kriterien zu formulieren.

UNVERBINDLICH. Markus Jermann vom Baselbieter Heimatschutz befürchtet, dass Kulturdenkmäler verschwinden, solange die Grundlagen des «Inventars schützenswerter Ortsbilder der Schweiz» nicht verbindlich im Richtplan festgehalten werden. Und dann gibt es noch eines der grössten Sorgenkinder der Umweltschutzorganisationen im Richtplanteilwurf: Die Südumfahrung. Für Marcel Dreier vom VCS beider Basel ist diese geplante Strasse im Unterbaselbiet das krassste Beispiel einer verfehlten Siedlungs- und Verkehrspolitik. Obwohl die Organisationen im zweiten Richtplanteilwurf auch Positives fanden – die Fliessgewässer erhalten mehr Raum –, fiel ihr Fazit vernichtend aus. Bréchet brachte es so auf den Punkt: «Natur und Landschaft gehören eindeutig zu den grossen Verlierern dieses Richtplans. Sie haben nur dort Priorität, wo keine andern Interessen vorhanden sind.»

nachrichten

Rücktritt wegen der Gesundheit

WENSLINGEN. Astrid Meyer hat per sofort ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Der Rücktritt sei aus gesundheitlichen Gründen, schreibt der Wenslinger Gemeinderat. Astrid Meyer wurde am 1.7.Juni 2002 in den Gemeinderat gewählt. Sie stand dem Departement Umweltschutz, Kultur, Sport, Freizeit und Gesundheit vor. Ihre Aufgabenbereiche werden vorübergehend von den restlichen Gemeinderäten übernommen. Die Ersatzwahl ist auf den Abstimmungstermin vom 26. November festgelegt worden.

Der Stadtrat will Schulden abbauen

LIESTAL. Der Stadtrat von Liestal will mit dem Finanzplan 2007–2011 eine optimale Balance zwischen den Dienstleistungen, dem Substanzerhalt der Infrastruktur (Investitionen), dem Schuldenabbau und den Steuern und Gebühren anstreben. Gemäss einer Mitteilung des Stadtrates sollen dabei die für die Gesellschaft wichtigen Dienstleistungen etwa bei der Bildung oder Betagtenhilfe nicht gekürzt werden. Für die Erhaltung und den Ausbau der Infrastruktur sind dagegen laut Stadtrat pro Jahr 2,5 Millionen Franken Nettoinvestitionen vorgesehen. Dabei sollen die Gemeindesteuersätze aber unverändert bleiben, obwohl dadurch auf Grund der Revisionen der kantonalen Steuergesetze mit einer Reduktion der lokalen Steuererträge gerechnet werden müsse. Schliesslich soll die Stadt ihre Schulden in der Einwohnerkasse um jährlich 1,5 Millionen Franken abbauen.

Der Skiclub verspricht Nervenkitzel

Reigoldswil. Waterslide-Contest wird einer der Höhepunkte am Wasserfallen-Fest

DANIEL SCHINDLER

Mit Ski und Snowboards rasen die Teilnehmer beim Waterslide-Contest eine steile, schneebedeckte Rampe hinunter. Wer unten auf der Wasserfläche am weitesten kommt, gewinnt.

So läuft kurz beschrieben der erste Waterslide-Contest in Reigoldswil ab. Das vom Skiclub Reigoldswil (SCR) veranstaltete Event findet am Wochenende anlässlich des Einweihungsfests der Luftseilbahn Wasserfallen statt. Michael Vogt vom Organisationskomitee beim SCR beschreibt die Faszination von Watersliding: «Beim ersten Mal braucht es ein wenig Mut. Man steht oben an der Rampe und der Adrenalinspiegel steigt. Aber dann, beim Übergang vom gefrorenen Wasser aufs Flüssige, ist es ein extrem gutes Gefühl und purer Nervenkitzel.»

TEMPO, TEMPO. Das verwundert nicht. Auf der 16 Meter langen und zehn Meter hohen Rampe erreichen die Teilnehmer Geschwindigkeiten von bis zu 50 Kilometern pro Stunde. Den Übergang von der schneebedeckten Rampe auf die 15 Meter breite Wasserfläche beschreibt Vogt als «echt cooles Erlebnis». Dabei ist Watersliding nicht etwa schwierig. «Voraussetzung ist höchstens, dass man schon mal auf Ski oder einem Snowboard gestanden ist und damit geradeaus fahren kann», schränkt Vogt ein. Ansonsten können alle ab Jahrgang 1995 mitmachen. In den Qualifikationsläufen am Vormittag und Nachmittag kann man sich für die grossen Finaldurchgänge am Abend qualifizieren.

Bewertet wird, wie weit man auf der Wasseroberfläche gleiten kann. Im Final wird nach dem Cupsystem verfahren. Das heisst, der Anlauf wird mit jedem Durchgang etwas verkürzt. Den besten Waterglidern winken attraktive Preise, unter anderem Sportsachen und Gratisfahrten mit der neuen Wasserfallenbahn. Das Startgeld für drei Versuche beträgt fünf Franken. Schuhe, Neoprenanzüge und Frottee-

tücher stehen kostenlos zur Verfügung. Dasselbe gilt für Skis und Snowboards. Die Teilnehmer müssen also nicht ihre eigenen Bretter mitbringen oder welche mieten.

Besonders attraktiv dürfte die Chill Out Party werden. Auf diesen Teil des Anlasses freut sich Vogt schon jetzt: «Da rasen die Teilnehmer mit allerlei Geräten die Rampe hinunter – von Surfbrettern über Plastikbobs, Schlauchbooten, Autoschläuchen und fantasievollen Eigenkonstruktionen ist fast alles dabei, was auf Schnee und Wasser ein gewisses Gleitpotenzial hat.»

ORIGINALITÄT IST GEFRAGT. Anders als bei den Durchgängen am Tag und am Abend bewertet die Jury dabei nicht Geschwindigkeit oder zurückgelegte Distanz, sondern Originalität. Um den 1. Waterslide Contest durchführen zu können, verzichtet der SCR dieses Jahr auf die Durch-

führung seines traditionellen Mountainbike-Rennens. Der Reigoldswiler Skiclub wolle beim Einweihungsfest der Wasserfallenbahn etwas Besonderes bieten, sagt Vogt. Er schliesst nicht aus, dass man den Waterslide Contest in den kommenden Jahren wieder durchführen wird. «Allenfalls müssten wir uns überlegen, ob wir das Event nicht etwas früher im Sommer veranstalten wollen, wenn das Wetter etwas sicherer und die Temperaturen höher als im Herbst sind», sagt Vogt.

Vorerst freut er sich aber auf die erste Ausgabe des Waterslide Contests am Wochenende. «Das wird ein Riesenspass. Die meisten Leute haben so etwas noch nie live erlebt», so Vogt. Eine Voranmeldung für die Teilnahme ist übrigens nicht erforderlich. Interessenten können sich am Veranstaltungstag vor Ort anmelden. > www.screigoldswil.ch

Ein Festwochenende, das allen etwas bietet

MUSIK UND ESSEN. Ab morgen feiert Reigoldswil drei Tage lang die Eröffnung der neuen Wasserfallenbahn. Das Abendprogramm im Festzelt ist am Freitag volkstümlich ausgerichtet. Auf dem Programm stehen ab 20 Uhr die Baselbieter Muulörgeler, Unterhaltung und Tanz mit dem Voralpenexpress und als Hauptact die international erfolgreiche Baselbieter Sängerin Sarah Jane. Der Samstag richtet sich an die ganze Familie. Um 11 Uhr bieten die Steppin Stompers Jazz und um 14 Uhr beginnt das Dreiländer-Fussball-Turnier mit den Partnergemeinden von Reigoldswil. Das Abendprogramm bringt unter anderem die Stedtl Singers von Liestal, eine Versteigerung unter dem Motto «Art on Wasserfallen» und das Starkkonzert mit Musikstar-Gewinnerin Carmen Fenk. Nach dem Gottesdienst der beiden Kirchgemeinden Reigoldswil/Titterten und Waldenburg am Sonntagmorgen um 10 Uhr gibts um 11 Uhr im Festzelt einen Brunch und ab 12 Uhr ein Wasserfallen-Spezialkonzert mit Florian Schneider.

BUNDES RAT SCHMID ZU GAST. Der offizielle Festakt und damit die Einweihung der neuen Luftseilbahn beginnt um 14 Uhr. Ehrengast Bundesrat Samuel Schmid wird die neue Bahn einweihen. Das Festgelände befindet sich unmittelbar bei der Talstation. Da in Reigoldswil nur beschränkt Parkplätze zur Verfügung stehen, wird angeraten, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Ein Shuttlebus führt die Festbesucher ab Bushaltestellen und Parkplätzen zum Festgelände. Die Fahrt auf den Buslinien 70 (Basel-Reigoldswil) und 91 (Waldenburg-Bretzwil) sind kostenlos. > www.wasserfallenbahn.ch



Im Schuss. Waterslider sind bis zu 50 Stundenkilometer schnell. Wie sich das anfühlt, können die Festbesucher in Reigoldswil selbst erleben.